

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 13

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Mann im Ratssaal

Werner B.s politische Karriere begann an einem Sonntag. Das ist insofern nicht weiter verwunderlich, als er damals der von den gegnerischen Mannschaften am meisten gefürchtete Rechtsaußen des lokalen Fußballklubs war. Und besagter Sonntag ging in die Lokalgeschichte ein als der Tag des denkwürdigen Sieges über den FC Ober-Niederhausen, zu dem Werner B., wie immer in Top-Form, mit drei wirklich unhaltbar im gegnerischen Tor versenkten Bombenschüssen maßgeblich beigetragen hatte. Unter den zahlreichen Gratulanten, die ihn nach dem Schlußpiff enthusiastisch umringten, bemerkte Werner B. auch eine stadtbekanntere Persönlichkeit, die ihre Glückwünsche übermittelte und ihrem Wunsche Ausdruck gab, bei Gelegenheit ein ernsthaftes und für seine Zukunft möglicherweise bedeutsames Gespräch mit dem gefeierten Fußball-

star zu führen. Damit war der Grundstein zu Werner B.s politischer Karriere gelegt.

Das ernsthafte Gespräch, das bald darauf stattfand, bestand zur Hauptsache aus einem Monolog über das politische Desinteresse und das verkümmerte Verantwortungsgefühl der jüngeren Generation. Der ihn mit bewegter Stimme von sich gab, war der Präsident der örtlichen Sektion der National-Konservativen Heimatpartei. «Jenen aber», sagte er gerade, «die mit einem wachen Verstand und einem untrüglichen Sinn für die Probleme der Zukunft ausgerüstet sind, ist es aufgegeben, ihre Fähigkeiten in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen.» Da Werner B. dem nicht widersprechen wollte, ergab sich sein Eintritt in die National-Konservative Heimatpartei wie von selbst. Daß die Partei große Hoffnungen in ihn setzte, bewies sie Werner B.

damit, daß sie ihn schon nach dreijährigem lückenlosem Besuch der Versammlungen einstimmig und mit Akklamation in das Amt des dritten Ersatzstimmzählers berief. Da er diesen Vertrauensposten mit der notwendigen Umsicht versah und sich keinerlei Streß-Erscheinungen einstellen, rückte Werner B. in der erstaunlich kurzen Zeitspanne von wenigen Jahren wegen altersbedingten Ausfällen zum ersten Stimmzähler auf. An diesem Markstein seiner Karriere angelangt, schien ihm der Zeitpunkt für einen grundsätzlichen Entscheid gekommen zu sein. Noch immer gab er sonntags auf dem Fußballplatz den gefürchteten Rechtsaußen, doch passierte es besonders an Abstimmungssonntagen, daß seine sportlichen Interessen mit seinen politischen Verpflichtungen kollidierten. Werner B. eröffnete daher seinen Parteifreunden, daß er sich zum Entschluß durchgerungen habe, den Sport zugunsten seiner politischen Ambitionen zurückzustellen. Er mußte sich allerdings vom Parteipräsidenten sagen lassen, sein Entschluß komme zur falschen Zeit, denn es sei vorgesehen, ihn bei den nächsten Gesamterneuerungswahlen auf die Gemeinderatsliste zu nehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß er sich seine derzeitige Popularität ungeschmälert zu erhalten wisse. Also schoß Werner B. weiterhin sonntags seine Tore und besuchte weiterhin donnerstags die Parteiversammlung. Als endlich der Termin der Gemeinderatswahlen näherrückte, bestritt Werner B. den Wahlkampf vor allem mit dem Versprechen eines unverzüglichen Ausbaus des Fußballplatzes, was ihm die Unterstützung eines finanzkräftigen (Ueberparteilichen Komitees der Fußballfreunde) eintrug. Sein glänzendes Wahlergebnis meldete die parteieigene Zeitung unter der Schlagzeile «Werner B. in den Gemeinderat katapultiert», während die oppositionelle Presse spottete: «Rechtsaußen zieht ins Gemeindepalast ein.»

Dann wurde es zunehmend stiller um Werner B. Er trat vom aktiven Sport zurück und ließ sich zum Ehrenmitglied des Fußballklubs ernennen, und als Gemeinderat wurde er, da er bei keiner Gelegenheit besonders auffiel, wiederholt bestätigt. Doch seine politische Karriere hat, wie heute inoffiziell zu vernehmen ist, noch keineswegs ihren Höhepunkt erreicht. Nächstes Jahr will nämlich ein Mitglied der National-Konservativen Heimatpartei sein Mandat als Kantonsrat aus Gesundheitsrücksichten niederlegen. Die Partei ist in der Lage, der Bürgerschaft in Werner B., an dessen Glanztaten als Fußballstar sich ältere Einwohner noch lebhaft erinnern, einen würdigen Nachfolger vorzuschlagen. Der Kandidat wird dann zumal das reife und lebenserfahrene Alter von 73 Jahren erreicht haben. Seine Wahl darf schon heute als gesichert betrachtet werden.

Roger Anderegg



Stolz sein als Vater ...

darf man, wenn Sohn oder Tochter das schwere Examen bestanden und mit Diplom wohlverstanden in Berufsleben steigen. Und diesen Stolz dürfen Sie bei einem Glas HENKELL TROCKEN ruhig anzusprechen.

Erfolge feiert man bei HENKELL TROCKEN – dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN

Ihr Sekt für frohe Stunden

ANDREWS

gegen träge Verdauung

Fühlen Sie sich manchmal nur halb lebendig, mit träger Verdauung und saurem Magen? Sprudelndes, perlendes Andrews mit mildem Abführmittel bekämpft träge Verdauung. Weitere Ingredienzien helfen, die überschüssige Magensäure zu neutralisieren.



ANDREWS
ist in Apotheken und Drogerien erhältlich.

sansilla

Medizinisches Mund- und Gurgelwasser
für unser Klima

Tip 5 – für junge Leute
¾ kaltes Coke,
¼ Weisflog

Weisflog



